

Psalmen

Teil 3

Referent	Manuel Seibel
Länge	01:29:56
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms008/psalmen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend zu Beginn aus Psalm 16.

Psalm 16, Vers 1. Ein Miktam von David. Bewahre mich Gott, denn ich suche Zuflucht bei dir.

Du, meine Seele, hast zu dem Herrn gesagt, du bist der Herr, meine Güte reicht nicht zu dir hinauf. Du hast zu den Heiligen gesagt, die auf der Erde sind, und zu den Herrlichen, an ihnen ist all mein Gefallen. Zahlreich werden die Schmerzen derer sein, die einem anderen naheilen. Ihre Trankopfer von Blut werde ich nicht spenden und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen. Der Herr ist das Teil meines Erbes und meines Bechers. Du erhältst [00:01:02] mein Los. Die Messschnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern. Ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden. Den Herrn werde ich preisen, der mich beraten hat. Sogar bei Nacht unterweisen mich meine Nieren. Ich habe den Herrn stets vor mich gestellt, weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken. Darum freut sich mein Herz und verlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht überlassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens. Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht. Lieblichkeiten in deiner Rechten immer da. Soweit wollen wir Gottes Wort am Anfang lesen. Wir haben am Freitagabend gesehen einige grundsätzliche Belehrungen oder Gedanken zu den Psalmen über die Autoren, über den Inhalt der Psalmen, über die Zeit, in der diese Psalmen geschrieben [00:02:03] worden sind, über die Art und Weise, wie wir die Psalmen auslegen und anwenden können. Wir haben gestern besonders gesehen die Psalmen im Blick auf den sogenannten Überrest, die übrig gebliebenen, die in zukünftigen Tagen Gott sammeln wird aus seinem irdischen Volk und noch enger eigentlich aus den zwei Stämmen, Judah und Benjamin, diese zwei Stämme, die damals den Herrn Jesus an das Kreuz gebracht haben, die den Herrn Jesus verworfen und gekreuzigt haben. Und diese zwei Stämme, die deshalb in besonderer Weise leiden werden. In dem Propheten Jesaja heißt es an einer Stelle, ich glaube Jesaja 40 oder 41, dass sie ein doppeltes Teil bekommen und zwar ein doppeltes Teil an Gericht, weil sie nicht nur Götzendienst betrieben haben, sondern dann ihre Sünde sozusagen voll gemacht haben, indem sie auch noch den Herrn Jesus, den Messias selbst, an das Kreuz gebracht haben. Und aus diesen [00:03:03] zwei Stämmen wird er sich solche Treue erwählen, wird er solche Treue herausbringen, die dann auf der Seite des Herrn Jesus, des Messias, auf der Seite Gottes, den wir besungen haben, stehen werden und die er an das Ziel bringen wird. Dieser Überrest, diese übrig gebliebenen werden durch tiefe Leiden gehen müssen, aber dann in die Freude eingehen. Wir haben dabei gesehen, dass die Prophetie, besonders des Alten Testaments, eine wichtige Rolle spielt. Ich hoffe, das war nicht zu gedrängt, auch in der Länge der Zeit. Ein ganz wesentliches Thema dieser Psalmen, Prophetie und der Überrest. Das hatten wir schon am ersten

Abend gesehen. Psalm 1 spricht genau von diesem Überrest. Allerdings, das habe ich nicht gesagt, das ergänze ich jetzt, die ersten beiden Psalmen, die uns die beiden großen Themen der Psalmen vorstellen, sprechen von einem nicht, erstaunlicherweise. Obwohl sie die Einleitung zu diesem Buch sind, [00:04:07] sie sprechen nicht von den Leiden. Diese Leiden kommen tatsächlich erst ab Psalm 3, das ist ja das Thema, was wir gestern Abend gehabt haben, besonders eben bis Psalm 8, wo uns gezeigt wird, dass dieses Volk, dieser Überrest durch Leiden gehen muss, bis dann der Herr Jesus als der Sohn des Menschen, als der Verherrlichte kommen wird und sein Reich antreten wird und über die ganze Erde, nicht nur über die Erde, über alles, was Gott geschaffen hat, über die Werke der Hände Gottes regieren wird. Und damit sind wir auch bei dem zweiten großen Thema der Psalmen und das ist das, was uns heute Abend speziell beschäftigen wird, die Person des Herrn Jesus. Beide Themen, der Überrest und die Person des Herrn Jesus sind in diesem Buch direkt miteinander verknüpft. Man kann das nicht trennen. Deshalb haben wir in den ersten beiden Abenden auch schon zwei der wesentlichen sogenannten messianischen [00:05:01] Psalmen gehabt, zwei und acht. Und deshalb werden wir, wenn wir uns heute mit speziellen messianischen Psalmen beschäftigen, immer wieder sehen, wenn die Zeit dazu reicht jedenfalls, dass diese Leiden, die der Herr Jesus erduldet hat, dass diese Leiden zugleich von den Leiden sprechen, die dieser Überrest, diese übrig gebliebenen erdulden müssen. Wenn wir über die Psalmen und den Herrn Jesus und Christus sprechen, dann wiederhole ich noch einmal, was ganz grundsätzlich bei den Psalmen gilt. Die Psalmen stellen uns nicht die Geschichte des Lebens des Herrn Jesus vor, genauso wie die Psalmen nicht die Geschichte des Überrestes zeigen, sondern sie zeigen die Empfindungen des Herrn Jesus oder des Überrestes in diesen geschichtlichen Ereignissen. Sei es, was es die Vergangenheit betrifft, beim Herrn Jesus zum Beispiel, sei es, was die Zukunft betroffen ist. Wir müssen zweitens sehen, dass wenn [00:06:04] es um den Herrn Jesus geht, das haben wir auch schon am ersten Abend gesehen, wir mindestens zwei Richtungen haben. Zum einen sehen wir Leiden, die der Herr Jesus ganz persönlich erduldet hat und zum zweiten sehen wir Leiden, die der Überrest erdulden muss, erdulden wird und in die der Herr Jesus sozusagen hineingegangen ist und hineinkommen wird. Wo der Überrest erleben wird, wir sind gar nicht die einzigen, die in diesen Leiden sind. Und gerade deshalb wird dieses Buch der Psalmen in zukünftigen Tagen einen besonderen Wert haben. Wir erleben ja die Psalmen besonders in einzelnen Psalmen, wie habt ihr schon mal genannt, 27, 23 und vielen anderen Psalmen, auch 72, 73, weil sie irgendwie doch so ein bisschen widerspiegeln von unseren eigenen Erfahrungen. Bei dem Überrest wird es so sein, dass sie zu 100% ihrer Erfahrungen widerspiegeln und dann werden sie erkennen durch den Geist Gottes, der in ihnen wirkt, [00:07:05] wir sind nicht die einzigen, die in diesen Leiden waren, sondern da ist jemand, der eine, Christus, der Sohn des Menschen, der diese Leiden vor uns erduldet hat und der aus diesen Leiden erhört worden ist. Und genau diese Erhörung wird die Zuversicht und den Glauben dieser übrig gebliebenen Stärken. Sie werden sehen, da ist jemand, der hat gelitten, aber er ist erhört worden, er ist gerettet worden aus diesen Leiden und das werden sie auch erleben. Dann gibt es andere Psalmen oder ein anderes Thema in den Psalmen in Bezug auf die Leiden, wo dieser Überrest erleben wird, aber da ist doch Sünde, Sünde in unserem Leben, Sünde im Leben des Volkes Gottes. Und wie ist das mit dieser Frage? Wie kann diese Frage geregelt werden, denn eigentlich bedeutet das, wir müssen sterben, weil wir [00:08:02] gesündigt haben, weil wir kein Anrecht haben auf die Rettung. Christus war der Vollkommene, der nicht gesündigt hat und er konnte gerettet werden und wir. Und dann wird der Überrest erkennen, dass für die Sünden ein anderer stellvertretend für sie gelitten hat. Auf der einen Seite Leiden, die der Herr Jesus mit ihnen sozusagen erduldet, auf der anderen Seite Leiden, die der Herr Jesus für sie erduldet hat. Und da werden sie erkennen, da ist jemand gestorben und das ist ja das, was auch wir heute so festhalten dürfen. Da ist jemand gestorben, der Herr Jesus, stellvertretend für mich. Deshalb werden wir gerettet werden. Wenn wir uns mit den Leiden des Herrn Jesus beschäftigen, so scheint es, dass wir

drei verschiedene Arten von Leiden unterscheiden müssen. Und wie oft in dem Psalmen kann man diese drei Leiden eben auf den Herrn Jesus und auf den Überrest beziehen? Das erste sind Leiden um der Gerechtigkeit willen. Kennen wir auch aus dem Neuen Testament. Ersten Petrusbrief [00:09:05] Kapitel 3, ich glaube fast 13. Auch wir als Christen leiden um der Gerechtigkeit willen. Oder nehmt die Bergpredigt in Matthäus 5. Die ersten vier der sogenannten Glückseligpreisungen sprechen von praktischer Gerechtigkeit und deshalb wird die achte Glückseligpreisung auch dann von Leiden um der Gerechtigkeit willen sprechen oder spricht davon. Der Jesus hat gelitten, weil er gerecht gehandelt hat. Das ist übrigens das Thema von Psalm 17. Da sehen wir, dass die Gerechtigkeit des Herrn angesprochen wird, besprochen wird und der Jesus um seiner Gerechtigkeit willen leiden musste. Dann gibt es zweitens Leiden, die der Herr Jesus unter der Regierung Gottes erdulden musste. Vielleicht sollte ich besser sagen, die der Herr Jesus freiwillig erduldet hat, weil er sich unter die Regierung Gottes [00:10:01] gestellt hat. Das ist die Regierung Gottes mit seinem Volk Israel. Gott musste sein Volk durch, damals schon und wird das künftig auch wieder tun, durch schwere Tage bringen in seiner Regierung, weil sie eben ein Volk waren, was sich von Gott abgewendet hat. Und der Herr Jesus macht sich eins mit dem Volk. Zum Beispiel, wenn ihr an den Jordan denkt, der Jesus sich hat taufen lassen von Johannes dem Täufer, da sagt er zu Johannes dem Täufer, also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Und damit meint er jetzt gar nicht so sehr die praktische Gerechtigkeit, sondern sich unter das gerechte Urteil Gottes zu stellen. Das hat er getan. Unter dieses gerechte Regierungsurteil Gottes. Da hat er sich eins gemacht mit einem sündigen Volk. Der Jesus musste nicht getauft werden. Der Jesus musste praktisch gerecht leben. Das musste er. Aber der Jesus musste sich nicht taufen lassen, denn die Taufe war eine Taufe der Buße, wo das Volk die Regierung Gottes anerkannt hat und gesagt hat, wir lassen [00:11:04] uns taufen, um zu bekennen, dass wir gesündigt haben gegen Gott. Indem wir anerkennen, dass wir an diesem Platz unter der Macht der Römer zurecht stehen. Und diesen Platz hat der Jesus freiwillig eingenommen. Leiden unter der Regierung. Ein ganz prominentes Beispiel dafür ist der Psalm 102. Den wollen wir uns nachher auch kurz anschauen. Und dann gibt es eine dritte Art von Leiden und das sind die sündenden Leiden. Während die ersten beiden Arten von Leiden auch der Überrest erdulden wird. Der Überrest, wir haben das gestern schon gesehen, weil er praktisch gerecht lebt, deshalb ruft er zu Gott und deshalb muss er leiden. Weil eben dieses ungerechte Volk, der Antichrist, den Herrn Jesus, den Überrest, nicht akzeptieren will in diesem gerechten Leben an der Seite Gottes, an der Seite des Messias, deshalb muss er leiden. Weil der Überrest bereit ist, die Regierung Gottes auch in diesen schwersten Tagen, die ihresgleichen nicht [00:12:06] haben, wie der Jesus Matthäus 24 sagt, weil sie sich unter diese Regierung Gottes stellen, werden sie leiden. Der Jesus auch. Aber dann gibt es die sündenden Leiden. Da kann keiner von uns mitreden. Auch nicht der Überrest. In diese Leiden wird der Überrest nicht kommen. Das sind genau diese Leiden, die der Jesus erduldet hat, damit der Überrest, darum geht es in den Psalmen, und damit wir, darum geht es im Neuen Testament, nicht in diesen Tod kommen, dieses ewige Gericht Gottes. Vielleicht so viel an dieser Stelle zu dem großen Thema, was man natürlich weiter vertiefen könnte, Christus in den Psalmen. Ich will nur ein paar Psalmen einmal nennen, die sogenannte direkte messianische Psalmen sind. Aus diesem ersten Buch, in dem wir in diesen Abenden sind, ist uns das ja bekannt. Psalm 2, Psalm 8, Psalm 16, den wir gelesen haben, Psalm 22, mit dem wir uns gleich [00:13:06] beschäftigen wollen, Psalm 24, Psalm 40. Wenn wir in das zweite Buch gehen wollen, dann ist das Psalm 45 zum Beispiel. An diesem Psalm wollen wir uns gleich ein wenig noch anschauen, oder Psalm 69. Psalm 45, das uns der Herr Jesus, dieser Psalm, der uns den Herrn Jesus noch einmal als König vorstellt. Im Unterschied zu Psalm 2, wo wir den Herrn Jesus auch als König finden, ist Psalm 45 die Sprache des Überrestes. Psalm 2 ist die Sprache Gottes. Ich habe meinen König eingesetzt. In Psalm 45 macht sich der Überrest gewissermaßen eins mit Gott und spricht auch von seinem König. Psalm 69, was uns der Herr Jesus zeigt, wie er das wahre Schuldopfer geworden ist. Wir werden nicht zu diesem Psalm

heute Abend kommen, weiter. Ich zeige nur einmal hier in Vers 5, wo es heißt, dass der Herr Jesus sagt, mehr als die Haare meines Hauptes sind derer, die ohne Ursache mich hassen. Mächtig [00:14:06] sind meine Vertilger, die ohne Grund mehr Feind sind. Das heißt, es geht um Leiden von Seiten der Menschen. Und dann sagt der Jesus, was ich nicht geraubt habe, muss ich dann erstatten. Wenn ihr in 3. Mose 5 nachschauen wollt, dann ist genau das das Thema des Schuldopfers. Dass derjenige, der dieses Schuldopfer brachte, mehr als das bringen musste, was verschuldet wurde. So wie der Herr Jesus hier sagt, was ich nicht geraubt habe, muss ich sogar dann erstatten, wie ein Schuldopfer. Wir finden in diesem Psalm nicht das Verlassen sein von Gott. Es ist eben doch mehr die Seite der Leiden des Herrn Jesus von Seiten der Menschen. Und auch eben das Schuldopfer in seinem, wenn wir das so als Höhepunkt dieses Psalmes sehen wollen, dass der Jesus gelitten hat von Seiten der Menschen. Wenn wir dann in das dritte Buch gehen wollen, dann sehen wir zum Beispiel den Psalm 80. Im Psalm 80 finden wir in dem zweiten Teil, [00:15:07] wo der Psalmist sagt in Vers 15, Gott der Herrscherin, kehre doch wieder, schau vom Himmel und sie und nimm dich dieses Weinstocks an, der Weinstock Israel, und des Setzlings, den deine Rechte gepflanzt hat, und des Reises, das du dir gestärkt hattest. erinnert euch an den Propheten Jesaja, wo von diesem Reis, aus dem Stumpf Isai die Rede ist, wo davon gesprochen wird, dass der Herr Jesus wie dieser Setzling aus diesem Stumpf hervorkam. Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgeschnitten. Vers 18, deine Hand ist auf dem Mann deiner Rechten, auf dem Menschensohn, den du gestärkt hast. Dieses Gericht Gottes über den, der das wahre Israel ist, der sich als der wahre Weinstock Johannes 15 erwiesen hat, und auf dem lastet die Hand Gottes. Dass dieser Psalm auch [00:16:06] diese Verse zugleich von dem Überrest sprechen, sollte auch deutlich werden, weil eben nicht nur von diesem einen Menschensohn die Rede ist, sondern eben von diesem Reis, von diesem Setzling, der natürlich Frucht und mehr als das hervorbringt. Die Leiden des Herrn Jesus hier in diesem dritten Buch. Ein zweiter Psalm 87, auch einer dieser schönen Psalmen der Söhne Koras. Wenn ihr einmal vergleicht in dem Vers 5, von Zion wird gesagt werden, der und der ist darin geboren. Und der Höchste, er wird es befestigen. Da ist also die Rede davon, dass aus Jerusalem in künftigen Tagen solche hervorkommen werden, die an diesem Ort geboren sind. Solche, die den Überrest bilden. Aber dann heißt es weiter, der Herr wird beim Verzeichnen der Völker schreiben, dieser ist dort geboren. Denn es kann nur diese mehreren, diese vielen geben, weil der eine [00:17:08] Christus in Zion geboren wurde. Das heißt, weil er als der König damals in Zion gewesen ist und Gott verherrlicht hat, deshalb kann es diese anderen geben, die auch zu dem Überrest dann zählen werden. Psalm 88 nenne ich nicht als messianischen Psalm. Natürlich ist Psalm 88 auch ein Beispiel dafür, dass die Leiden des Überrestes, dass der Jesus sie mit diesen Leiden eins gemacht hat. Aber Psalm 88 spricht deutlich stärker von den Leiden des Überrestes, als von dem, was der Jesus in Person, als Person gelitten hat. Dann in dem nächsten Buch finden wir, in dem vierten Buch in Psalm 91, wahrscheinlich auch wie Psalm 90 von Mose gedichtet worden. Und in Psalm 91, [00:18:08] das kennen wir ja aus dem Neuen Testament, zitiert von Satan, in Vers 9 lese ich, weil du den Herrn meine Zuflucht den höchsten gesetzt hast zu deiner Wohnung, so wird dir kein Unglück widerfahren und keine Plage deinem Zelt nahen. Denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Schlangen wirst du niedertreten. Da wird verbunden das Leben des Herrn Jesus als Mensch hier auf dieser Erde, wie er treu gewesen ist Gott gegenüber, wie er sein Vertrauen, seine Zuflucht auf Gott gesetzt hat, mit der Regierung, die der Herr Jesus einmal ausüben wird. Und das ist nicht uninteressant, dieser Vers 13, denn die vorherigen Verse wurden ja gerade von Satan zitiert. Und der Folgevers, [00:19:06] den Satan natürlich nicht zitiert, spricht davon, dass der Jesus auf Ottern und auf Schlangen treten wird. Dass der Jesus gerade diejenigen, die die Brut Satans sind, dass er sie zertreten wird. Oder um mit anderen Worten zu sprechen, nach 1. Mose 3, dass er der Schlange den Kopf zermalmen wird. Dass

das Satan nicht zitieren würde, das ist klar. Bitte, wir wissen gar nicht, ob Satan so klar die Schrift versteht. Aber immerhin hat er aus diesem Psalm ja zitiert, verkürzt zitiert, wir wollen das jetzt nicht weiter vertiefen, aber hat eben hier zitiert über den Herrn Jesus. Psalm 102, glaube ich, brauche ich nicht weiter darüber zu sprechen jetzt, weil wir gleich noch darauf hinzukommen, auch aus dem vierten Buch. Aus dem fünften Buch ist dann Psalm 110. Wir werden den nachher auch noch kurz betrachten. Ein Psalm, der über die Herrlichkeit des Herrn Jesus spricht. Und [00:20:08] dann kommt, möchte ich als letzten noch nennen, Psalm 145. Er beginnt, auch ein Lobgesang von David. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen, immer und ewig. Ewig. Das ist, hier sind wir bei dem Psalm angekommen, wo dieser Schlusslobgesang über die Herrschaft des Herrn Jesus als König auf dieser Erde uns vorgestellt wird. Und er beginnt eben damit, dass der Herr Jesus der König ist und dass das Volk erkennen wird, dass dieser König nicht nur Mensch ist, sondern mein Gott, du König. Dass er, der ein ewiges Reich hat, dessen Namen gepriesen wird, immer und ewig, dass er der ewige Gott selbst ist. Bevor wir dann zu einigen dieser [00:21:01] Psalmen kommen, möchte ich noch zwei Punkte vorher vorstellen. Wir haben gestern gesehen, eine gewisse Einteilung der Psalmen in diese fünf Bücher. Er versucht, das ein wenig historisch, nämlich wie die künftige Historie sein wird, zu erklären. Es gibt einen Ausleger und solche, die ihm dann in dieser Auslegung folgen, die die fünf Bücher der Psalmen in Verbindung bringen mit den fünf Büchern Mose. Und ich stelle das vor und mache damit deutlich, dass ich diesem Gedanken einiges abgewinnen kann. Ich will das ganz kurz einmal erläutern. Ihr könnt das für euch selbst überprüfen, wie ihr zu diesem Gedanken steht. Das erste Buch Mose ist ein Buch, was den Überblick gibt, eigentlich über die ganze Bibel. Es ist die Einführung nicht nur in die fünf Bücher Mose, sondern in die ganze Bibel. Es gibt praktisch keine Wahrheit des Neuen Testaments, die wir nicht in gewisser Hinsicht angedeutet finden im ersten Buch Mose. Vielleicht mit Ausnahme des [00:22:08] Themas der Erlösung, was speziell im zweiten Buch Mose gezeigt wird, weil die Erlösung mit einem Volk zu tun hat. Und doch findet auch diese Erlösung eine erste Erwähnung in dem Segen Jakobs. Aber wir finden, wenn es um Anbetung geht, wenn es um Vaterschaft geht, wenn es um Sohnschaft geht, wenn es um die Frage des Heiligen Geistes geht, wenn es um Rettung geht, wenn es um Auserwählung geht, also man findet einfach in dem ersten Buch Mose eine Fülle von Themen, die eigentlich dann in der weiteren Bibel erläutert werden. Die großen Namen Gottes im ersten Buch Mose sind Gott, Elohim und Yahweh, Jehova, der Herr, wie wir es jetzt übersetzt haben. Der zweite Name der Beziehung Gottes zum Menschen. Das erste Buch der Psalmen ist auch wie ein Überblick, der über die gesamten Psalmen gegeben wird. Der einführt in alle Themen, die wir später in den Psalmen finden. Und diese [00:23:05] beiden Namen werden schwerpunktmäßig in dem ersten Psalmbuch uns vorgestellt. Das zweite Buch Mose zeigt uns, dass Volk Israel zuerst im Ruin und dann erlöst. Das ist genau das Thema des zweiten Psalmbuches. Die Juden sind vertrieben, das Volk ist im Ruin und dann erlöst Gott seinen Überrest und bringt es diesen Überrest zurück nach Jerusalem. Der letzte Psalm des zweiten Psalmbuches Psalm 72 von Salomo ist ein herrlicher Psalm über das tausendjährige Reich. Er ist eben für Salomo geschrieben worden und zeigt, dass am Ende, wie im zweiten Buch Mose, am Ende dann die Stiftshütte steht. Gott wohnt inmitten seines Volkes. Das Volk dann auch in künftigen Tagen von Gott regiert wird und diesen Segen genießen wird. Das dritte Buch Mose zeigt uns das Heiligtum, [00:24:06] zeigt uns, wie Gott Gemeinschaft haben kann mit Menschen. Das Heiligtum ist das große Thema des dritten Psalmbuches. Erinnert euch an den Asaph-Psalm, wo er erst in das Heiligtum hineingehen muss, um dann die Gedanken Gottes zu verstehen. Interessanterweise sind sowohl das dritte Buch Mose als auch das dritte Psalmbuch mit Abstand die kürzesten Bücher in dieser fünfer Reihe. Das vierte Buch Mose, wissen wir, ist die Wüstenreise des Volkes Israel bis sie dann in die Nähe des Zieles kommen. Das vierte Psalmbuch fängt an mit Psalm 90. Das ist der Psalm von Mose, der einzige, vielleicht mit 91, der von diesem Mann, der das Volk Israel durch die Wüste geführt hat, gedichtet worden ist. Und es zeigt uns tatsächlich immer wieder die Geschichte,

die wie Gott sein Volk, wir haben gestern gesehen, dass es besonders da die zehn Stämme dann sein [00:25:05] werden, wie es diese zehn Stämme führt, um sie an das Ziel zu bringen. Das fünfte Buch Mose zeigt uns nicht die Geschichte, also jedenfalls nicht die Ereignisse der Geschichte des Volkes Israel, sondern zeigt uns die moralische Geschichte des Volkes Israel. Das fünfte Buch Mose ist ja so ein Rückblick, wo eine ganze Reihe von Themen der vorherigen Bücher aufgenommen werden. Heute Nachmittag haben wir ja eines dieser Beispiele gesehen und sie in einen neuen Zusammenhang gestellt werden, um Gottes moralische Führung des Volkes bis in das Land vorzustellen. Genau das finden wir im fünften Buch Mose. Das fünfte Buch Mose nimmt immer wieder einzelne Aspekte, einzelne Beispiele der Geschichte des Volkes auf und stellt sie aber in einen besonders moralischen Zusammenhang, bis eben das Volk dann am Ende ab Psalm 145 in dem tausendjährigen Reich dann [00:26:04] wirklich die Herrschaft Gottes bejubeln wird. Vielleicht nachdenkenswert, dass Gott eine solche, beeindruckende meine ich, Ordnung in sein Wort hineingelegt hat. Wir müssen immer aufpassen, dass wir die Dinge nicht passend machen, natürlich für eine Überlegung, für eine Vorstellung, die wir haben, aber auf der anderen Seite müssen wir offen sein auch dafür, dass Gott eine Ordnung in sein Wort hineingelegt hat, nicht in jedes Buch dieselbe Ordnung, aber wo wir doch manchmal erstaunliche Übereinstimmungen und Parallelen finden. Und als letzten Punkt jetzt möchte ich gerne über die Stufenlieder noch ein paar Gedanken sagen. Wir kommen einfach in der normalen Betrachtung nicht zu diesen Stufenliedern, deshalb möchte ich an dieser Stelle ein paar Hinweise zu diesen Stufenliedern geben. Die Stufenlieder, die wir finden ab Psalm 120. [00:27:02] 15 Stufenlieder, die uns dort vorgestellt werden und man hat sich immer gefragt, warum heißen die Stufenlieder? Nun, ich habe gestern oder vorgestern schon gesagt, nach Ezechiel 40 findet man, dass der äußere Vorhof im tausendjährigen Reich acht Stufen haben wird bis zum Tempel und dann im inneren Vorhof noch einmal sieben Stufen, so dass man insgesamt auf diese 15 Stufen kommen würde. Vielleicht auf diesen Stufen im Tempel wurden diese Stufenlieder gesungen. Es ist aber auch gut möglich, scheint mir persönlich die wahrscheinlichste Lösung dieser Frage, dass das Volk der Juden diese Stufenlieder gesungen hat, als sie aus der Gefangenschaft zurückgekommen sind. Wenn ihr einmal nach Psalm 122 schaut, da heißt es in Vers 3, Jerusalem, die du aufgebaut bist, als eine feste in sich geschlossene Stadt, wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme Jas, ein Zeugnis für Israel zu preisen, [00:28:06] den Namen des Herrn. Dieses Zurückziehen, also dieses hinaufziehen und hier geht es ja offensichtlich um solche, die sich freuten, als sie endlich zu dem Haus zurückgehen konnten. Bitte, das Lied ist von David gedichtet, also hat einen historischen Zusammenhang. Aber die Idee scheint doch zu sein, dass das Volk der Juden diese Psalmen, als sie dann wieder, endlich wieder zu dem Haus des Herrn hinaufgehen konnten, und das ist genau dasselbe Wort wie Stufen, hinaufziehen, das ist eben diese Stufen hinaufgehen, dass das damit in Verbindung zu bringen ist. Ähnlich ist das, wenn ihr einmal in Ezra nachschauen wollt, in Ezra 7, finden wir in Vers 7, und da sind wir tatsächlich in der Zeit der Rückführung, und das es dort heißt, und es zogen einige von den Kindern Israel und von den [00:29:03] Priestern und den Leviten und den Sängern und den Tuhitern und den Netinim nach Jerusalem hinauf, im siebten Jahr des Königs Athasasta. Auch da finden wir dieses hinaufziehen, genau dasselbe Wort wie diese Stufenlieder. Es ist also gut möglich, dass diese Stufenlieder gesungen wurden, in Verbindung mit der Rückführung des Volkes Israel, also der zweieinhalb Stämme, die zurückgekehrt sind, der Teil davon, und die dann zu dem Tempel hinaufziehen konnten. Ein anderer Gedanke, der damit verbunden wird, ist in Verbindung mit den Leiden von Hiskia. Die findet man im Propheten Jesaja, in diesem Mittelteil, wo diese Geschichte dargestellt wird. Und da kann man nachlesen, dass Jesaja 38 in Vers 8, da ist von diesem Schatten die Rede, den Gott zurückführen wollte.

[00:30:10] Siehe, ich lasse den Schatten der Stufen, die er an der Sonnenuhr des Ahas durch die Sonne hinuntergegangen ist, um zehn Stufen rückwärts gehen und die Sonne kehrte an der

Sonnenuhr zehn Stufen zurück, die sie hinuntergegangen war. Und dann lesen wir in Vers 20, dass Hiskia in seinem Lied dann sagt, der Herr war bereit mich zu retten und wir wollen mein Seitenspiel schlagen, alle Tage unseres Lebens im Haus des Herrn. Da ist also die Rede von diesem Seitenspiel, was Hiskia singen wollte, alle Tage seines Lebens. Und wir wissen, dass das ja Einheiten dann von Jahren waren, dass Jesaja genau, Hiskia genau 15 Jahre leben durfte. Deshalb denken manche Ausleger, dass vielleicht für jedes Jahr sozusagen ein solches Stufenlied dann gesungen und gespielt worden ist. Wir müssen das letztlich offen lassen, [00:31:04] vielleicht ist das auch gar nicht so entscheidend. Wichtig ist, dass wir verstehen, dass diese Stufenlieder zusammengehören, diese 15, 120 bis 134. Zweitens, dass sie immer in Dreiergruppen zusammengefasst sind, dass immer drei Stufenlieder zusammengehören und uns einen gewissen Eindruck geben von dem, was dieser Überrest künftiger Tage nicht allein geschichtlich, sondern in seinem inneren Leben erfahren muss. Die Psalmen 120 bis 122 zeigen uns, wie das Volk, wie dieser Überrest vertrieben ist aus Jerusalem, wie er unter Druck steht außerhalb Israels, wie er da vertrieben worden ist, von dem Assyrer vertrieben worden ist, sozusagen durch den Aufruf Gottes dann rausgegangen ist. Wahrscheinlich in Moab eben da ist, wenn ihr Psalmen 120, Vers 5 euch anschaut. [00:32:06] Ich weile in Mesech, ich wohne bei den Zelten Kedas. Aber die Hoffnung hat, Psalm 122, wieder zurückzukommen nach Jerusalem. Ihr Herz ist auf Jerusalem, ihr Herz ist auf das Haus des Herrn gerichtet. Ich freute mich, als sie zu mir sagten, lasst uns zum Haus des Herrn gehen. Sie haben offenbar diesen Aufruf bekommen, wieder zurückzugehen. Die Psalmen 123 bis 125 zeigen uns dann den Ausspruch derer, die nicht fliehen konnten, die vielleicht in Jerusalem bleiben mussten und dort drangsaliert werden. Nicht so sehr von dem Antichrist, der ist ja auch geflohen, sondern von dem Assyrer. Psalm 124, Vers 7. Unsere Seele ist entkommen wie ein Vogel aus der Schlinge, der Vogelfänger. Die Schlinge ist zerrissen und wir sind entkommen. Wahrscheinlich eine Anspielung auf den Assyrer, der sie bedrängt, aber wo sie dann doch befreit werden. Dann die [00:33:08] Psalmen 126 bis 128 zeigen uns die Vereinigung der zwei Stämme mit den zehn Stämmen. Psalm 126, als der Herr die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da wurde unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel. Da sagte man unter den Nationen, der Herr hat Großes an ihnen getan, indem er das Volk zurückbrachte und wieder dieses eine Volk gebildet, gegründet hat. In den letzten zwei Gruppen der Psalmen 129 bis 131, 132 bis 134 finden wir, dass dann das Ziel, das Gott mit seinem Überrest hat, vor die Herzen gestellt wird. Sein Ziel ist, übrigens egal, ob es um Israel geht oder ob es um uns geht, dass das Volk Gottes zu Anbetern geführt wird.

[00:34:01] Er zeigt in den Psalmen 129 bis 131 erste Voraussetzungen, um dieses Ziel zu erreichen. Und die Voraussetzung ist, dass sie in Prüfungen bestehen und dass sie Gott allein zu ihrer Zuflucht machen. In den Psalmen 132 bis 134, 134 ist ja dann der Lobgesang, der das Ziel Gottes ist, finden wir, dass es andere Voraussetzungen gibt, die letztlich außerhalb des Volkes Israel liegen. Erstens Psalm 132, dass die Bundeslade, das ist ja dieser Psalm, der davon spricht, dass David als einziger, erstaunlicherweise als einziger, ein Interesse hatte, dass die Bundeslade zurückkam nach Jerusalem. Es wird keine echte Anbetung in Jerusalem geben, wenn die Bundeslade nicht zurückkommen wird. Das heißt, wenn der Herr Jesus nicht zu seinem Volk zurückkommen wird. Zweitens Psalm 133, es wird keine Anbetung geben können, wenn nicht [00:35:04] der Herr Jesus als der wahre Aaron den hohen priesterlichen Dienst ausführen wird. Und drittens Psalm 134, es kann keine wahre Anbetung geben, wenn es kein Heiligtum gibt, wenn nicht der Tempel wieder aufgebaut werden kann. Das ist übrigens alles drei Voraussetzungen genauso für Anbetung heute. Wenn der Herr Jesus nicht, wenn es um gemeinsame Anbetung geht, wenn der Jesus nicht in unserer Mitte ist, dann kann man natürlich trotzdem anbeten, aber dann ist das nicht die Anbetung in der Weise, wie der Herr Jesus, wie Gott sie bei uns, bei den Seinen heute sucht. Zweitens, wenn der Jesus nicht als

der hohe Priester tätig wäre für uns, wenn wir alle zu Fall kommen, dann wäre Anbetung nicht denkbar, weil wir alle in Sünde fallen und dann in der Sünde verharren würden. Und drittens, wenn es nicht das Heiligtum, wenn es nicht das Haus Gottes [00:36:03] gäbe und wir uns bewusst wären in diesem Haus Gottes mit allem, was dazugehört, Ordnung, Herrlichkeit, Heiligkeit, wenn es nicht dieses Heiligtum gäbe, dann würde auch keiner von uns zu dieser wahren, zu dieser von Gott so gesuchten, gewünschten Anbetung kommen. Damit gehe ich jetzt zu den einzelnen Psalmen, die ich heute Abend noch kurz vorstellen möchte. Psalm 16. Psalm 16, oder ich muss so sagen, wir hatten gesehen Psalm 2 und Psalm 8. Gott hatte seinen König in Zion festgelegt, gesalbt. Das Volk hatte ihn verworfen. Deshalb musste der Herr Jesus leiden. Deshalb müssen diejenigen, die auf seiner Seite stehen, leiden. Psalm 3 bis 7. Aber dann wird der Herr Jesus, dann wird Gott seinen Sohn als den Sohn des Menschen, als den Herrscher auf dieser Erde [00:37:01] wieder zurückführen. Und dann wird er nicht allein als Messias, sondern sogar in einer größeren Weise als Sohn des Menschen regieren über das ganze Universum. Aber so weit ist es noch nicht, haben wir gesehen in Hebräer 2. Deshalb zeigen uns dann die Psalmen 9 bis 15 noch einmal Umstände des Überrestes, der leiden muss. Da sind es nicht so sehr, wie in dem Psalmen 3 bis 7, die inneren Empfindungen, sondern da sind es mehr die äußeren Umstände, die vorgestellt werden, die dazu Anlass geben, dass das Volk leiden muss. Und wie sie natürlich in diesen äußeren Umständen dann zu Gott rufen. Und da stellt sich die Frage, wie kann angesichts dieser widerwärtigen Umstände, angesichts dieses Leidens, dieser Drangsale für den Überrest, wie kann es dann möglich sein, dass dieser Überrest gerettet wird, dass der Herr regiert. Und da zeigt uns [00:38:08] Psalm 16 dadurch, dass derjenige, der diese Regentschaft ausüben soll, selbst Mensch wird. Und das ist Psalm 16. Psalm 16 zeigt uns den Herrn Jesus als den vollkommenen Diener hier auf dieser Erde, der sein Vertrauen auf Gott setzt und der dem Volk, diesem Überrest einen Weg zeigt, wie man von Gott gerettet wird, indem man sein ganzes Vertrauen auf Gott setzt. Man kann diesen Psalm 16 auch überschreiben mit dem Herrn Jesus, das wahre Speisopfer, der in seinem Leben vollkommen gelebt hat, vollkommenes Vertrauen, bewahre mich Gott, denn ich suche Zuflucht bei dir. Der Jesus hat bei niemand anderem Zuflucht gesucht. Er hat sein ganzes Vertrauen auf niemand anders als auf Gott gesetzt. Wenn er einmal vergleichen wollte Hebräer 2, dort wird als eigentliches Zitat nicht dieser [00:39:03] Psalm angegeben, sondern ich glaube aus einem der Propheten. Und doch ist das genau eigentlich inhaltlich das, was der Herr Jesus hier in Psalm 16 ausdrückt. In Psalm 2, Vers 13, da wird von dem Herrn Jesus gesagt, ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Eigentlich ein Zitat aus Jesaja 8, Vers 17, aber es zeigt etwas von demjenigen, der durch Leiden vollkommen gemacht worden ist. Der Jesus, der wie der Überrest künftiger Tage hier auf dieser Erde leben wird, gelebt hat, aber der wodurch Errettung gefunden hat, indem er sein ganzes Vertrauen im Gehorsam auf Gott gesetzt hat. Du, meine Seele, hast zu dem Herrn gesagt, du bist der Herr. Der Jesus als Mensch hat Gott an die Stelle der Autorität gesetzt. Meine Güte reicht nicht zu dir hinauf. Wenn wir das so nehmen, [00:40:04] wie das hier in dem Text steht, dann mag das den einen oder anderen verwundern. Ist die Güte des Herrn Jesus nicht so gewaltig, dass sie zu Gott hinauf reicht? Doch, aber darum geht es hier nicht. Der Jesus sieht sich hier als Mensch auf der Erde in der Güte, die er unter Menschen übt. Und da nimmt er den unteren Platz ein und sagt, diese Güte unter Menschen reicht nicht zu der gewaltigen Kraft an Güte, die der ewige Gott, und der Jesus ist ewiger Gott, aber eben hier als Mensch vorgestellt. Diese gewaltige Kraft und das Ausmaß der Güte, das Gott für die Menschen bereitgestellt hat. Ja, der Herr Jesus war derjenige, das wissen wir aus Matthäus 3, Vers 16 oder 17, an dem Gott sein Wohlgefallen gefunden hat. Aber der Jesus wollte dieses Wohlgefallen nicht nur für sich behalten. Deshalb lesen wir hier in Vers 3, dass er zu den Heiligen gesagt hat, die auf [00:41:02] der Erde sind und zu den Herrlichen, an ihnen ist all mein Gefallen. Der Jesus wollte, dass dieses Wohlgefallen Gottes, das allein auf ihm ruhte, dass das ausströmte, auch zu anderen, zu dir und zu mir und in künftigen Tagen zu diesem Überrest. Wenn wir Vers 5 lesen, der Herr ist das Teil meines Erbes und meines Bechers. Du erhältst

mein Los. Ja, wir können wohl für uns sagen, dass der Herr das Teil unseres Erbes ist. Aber können wir wirklich sagen, unseres Bechers, meines Bechers? Der Herr Jesus hat vollständig den Becher des Gehorsams gelehrt. Das heißt, der Jesus war in jedem Moment seines Lebens gehorsam. Sein Becher war voll, gefüllt, wenn wir das so sagen wollen, mit seiner Bereitschaft und mit dem Ausführen des Gehorsams Gott gegenüber. Wie leer, müssen wir da sagen, im Vergleich ist unser Becher. Ja, wenn auch Menschen wie David und wie hoffentlich wir [00:42:06] unsere Zuflucht, unser Vertrauen allein auf Gott setzen, naja allein, unser Vertrauen auf Gott setzen, so ist doch in dem zweiten Teil dieses Psalms dann der Jesus wirklich allein in seiner Vollkommenheit. Den Herrn werde ich preisen, der mich beraten hat. Sogar bei Nacht unterweisen mich meine Nieren. Seht ihr, der Herr Jesus hat geistlicherweise auch Nieren. Nieren, die dafür da sind, dass alles das, was schlecht ist, alles das, was eben nicht gut ist für den Körper, ausgeschieden wird. Bei dem Herrn Jesus war da nichts auszuschneiden. Der Jesus war vollkommen und trotzdem hat er diese Nieren wirken lassen. Das hat nur bewiesen, dass er vollkommen ist, aber trotzdem hat er Jesus sich immer prüfen lassen von Gott und er hat diese Prüfung bestanden, sogar bei Nacht. Und uns fällt es so schwer, allein bei Tag schon uns in dieses Licht Gottes [00:43:06] praktischerweise, in diesem Licht Gottes praktischerweise prüfen zu lassen. Ja, ich habe den Herrn stets vor mich gestellt. Es gab keine Situation in seinem Leben, wo er nicht dem Herrn gefolgt ist. Weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken. Weil der Jesus damit rechnen konnte, er konnte damit rechnen, dass er nicht wankt, weil er Gott immer zu seiner Rechten gestellt hat. Er hat sich nie abbewegt von der Gemeinschaft mit seinem himmlischen Vater. Deshalb wankte er nicht. Und er möchte gewissermaßen den Überrest künftiger Tage anstacheln, dass sie dasselbe machen, dass auch sie allein auf Gott vertrauen und dass sie ihr Leben in Gemeinschaft mit diesem herrlichen Gott führen. Und er möchte auch, dass das bei uns so ist, dass wir uns nicht wegbewegen von der Hand unseres himmlischen Vaters, unseres Gottes und [00:44:01] Vaters. Und dann kann er deshalb auch diese Belohnung haben. Darum freut sich mein Herz und verlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. Wir wissen ja, dass das in der Apostelgeschichte angeführt wird, von Petrus in der Rede in Apostelgeschichte 2, um zu zeigen, erstens, dass der Jesus gestorben ist und zweitens, dass der Jesus nicht im Grab geblieben ist. Ja, nicht nur, dass er nicht im Grab geblieben ist, sondern wie es hier heißt, du wirst nicht zugeben, dass dein Fräumer die Verwesung sehe. Dass der Jesus eben nicht unter der Last der Sünde, weil Sünde in seinem Leben gewesen wäre, die Folgen der Sünden hätte tragen müssen. Bei uns fängt in dem Moment, wo wir sterben, beginnt der Prozess der Verwesung, weil unser Körper die Folgen der Sünden, und zwar unserer eigenen Sünden, auch tragen muss. Bei ihm war das nicht der Fall. Sein Körper wurde nicht angetastet von diesem Prozess, der die Folge der Sünde ist. Nein, [00:45:03] bei ihm war das umgekehrt. Er hat die Sünde freiwillig auf sich genommen, als er in diesen drei Stunden der Finsternis das Gericht Gottes über unsere Sünden getragen hat. Aber ihm antun konnte das nichts. Deshalb ist er auch nicht unter der Last der Sünden gestorben, sondern deshalb hat er dieses Gericht Gottes ertragen und hat danach freiwillig sein Leben in den Tod gegeben. Gott hat nicht zugelassen, dass die Sünde, die er freiwillig auf sich genommen hat, diese weiteren Folgen auf ihn gebracht hätte. Ja, er musste sterben. Er musste sterben, damit es Vergebung geben konnte für uns. Aber die Sünde konnte ihm danach, die Sünde, die außerhalb von ihm lag, konnte ihm nichts antun. Und das Ergebnis ist, dass er Fülle von Freuden hat vor dem Angesicht Gottes. Lieblichkeiten in der Rechten Gottes immer da. Das ist das Teil des Herrn Jesus jetzt, dass er diese Herrlichkeit genießt. Er möchte das dem Überrest auch schenken und er wird es ihm schenken. Und der Überrest wird [00:46:05] gerade dadurch Kraft bekommen, dass er sieht, dass Christus gelitten hat und dass Gott ihm danach diese Freude geschenkt hat. Und auch bei uns möchte er das bewirken. Wir gehen weiter. Die Psalmen 16 bis 24 zeigen uns eigentlich den Herrn Jesus. Psalm 16 haben wir hier gesehen, den Herrn Jesus als das vollkommene Speisopfer. Psalm 17 habe ich vorhin schon gesagt, da finden wir die Gerechtigkeit des

Herrn Jesus vorgestellt. Dem Überrest soll gewissermaßen gezeigt werden, da ist einer, einer der mit dir leidet. Einer, der schon zuvor gelitten hat, das was du erdulden musst. Psalm 18 zeigt uns dann, wie der Diener Rettung des Herrn erfährt, in seinem ganzen Leben. Da werden ja die ganzen Umstände, die David am Ende seines Lebens, 2 Samuel 22 nennt, werden hier genannt und werden gezeigt, [00:47:05] wie Gott immer wieder gerettet hat. So wie der Herr Jesus in seinem Leben, als der wahre Diener Gottes immer wieder gerettet wurde. Dann zeigen die Psalmen 19, 20 und 21 ein dreifaches Zeugnis Gottes. In dem Psalm 19, wir kennen das gut, das Zeugnis was Gott gegeben hat, bevor der Herr Jesus auf die Erde kam. Das ist das Zeugnis der Schöpfung zuerst und im zweiten Teil das Zeugnis des Gesetzes. Gott hatte die Schöpfung gegeben, sie wies auf Christus. Gott hatte das Gesetz gegeben, der Inhalt des Gesetzes ist Christus und er hat den Menschen geprüft, aber der Mensch, er konnte diesem Zeugnis oder hat diesem Zeugnis nicht gehorsam sein können. Dann schenkt Gott ein drittes Zeugnis. Das ist das Zeugnis über Christus selbst. Psalm 20 über Christus, der der Verworfen ist. Psalm 21 über Christus, der Verherrlichte. Denn die Menschen, denen das Zeugnis Gottes gegeben worden ist, [00:48:06] sein eigenes Volk, sie haben dieses Zeugnis Gottes abgelehnt und als Gipfelpunkt, Psalm 20, haben sie dann sogar seinen Gesalbten, Vers 7, abgelehnt. Aber Gott gibt eine Antwort auf diese Leiden, die der Herr Jesus in Psalm 20 bereit war, über sich ergehen zu lassen und er verherrlicht den Herrn Jesus. In deiner Kraft, Herr, freut sich der König und wie sehr froh lockt er über deine Rettung. Der Jesus hat diese Verwerfung von Seiten seines Volkes angenommen und weil er das getan hat, weil er diesen unteren Weg gegangen ist, hat Gott ihn dann verherrlicht. Und dann kommen die Psalmen 22 bis 24. Denn bislang hat Gott noch nicht gezeigt, auf welcher Grundlage diese Rettung, diese Verherrlichung des Herrn Jesus geschehen kann. Und das zeigt er in Psalm 22. In Psalm 22 [00:49:07] sehen wir die Grundlage, eigentlich der einzige Psalm, der direkt von den sühnenden Leiden des Herrn Jesus spricht. Der Psalm, wo der Herr Jesus wirklich allein ist, wo es keinen gibt, der ihm folgen kann. Nicht einen einzigen. Wir haben nicht viel Zeit für diesen Psalm. Es ist dem Vorsänger. Christus selbst singt gewissermaßen, stimmt diesen Psalm als ein Lobgesang an. Dieser Psalm, der in dem höchsten Maß von seinen tiefsten Leiden spricht. Nach Ayelet Haschacha, die Fußnote sagt, Hirschkuh der Morgenröte. Man sagt, oder sagte im Orient, wenn die Sonne aufging, dass dann die ersten Sonnenstrahlen so aussahen an dem Horizont, wie so dieses Geweih [00:50:01] einer Hirschkuh. Wir denken daran, dass die Hirschkuh ein reines Tier ist, dass die Hirschkuh ein sanftes Tier ist, eben kein Raubtier. Und dass diese Hirschkuh, das können wir nachlesen in dem Hohen Lied. Mal schauen, in Hohelied 2 ist das, glaube ich. Ein Bild ist von dem Herrn Jesus selbst.

Nein, das ist in Hohelied 2, Vers 9. Mein Geliebter gleicht einer Gazelle oder einem Jungen der Hirsche. Da ist von dem Herrn Jesus die Rede. Mein Geliebter gleicht einer Gazelle oder einem Jungen der Hirsche. Der Herr Jesus ist diese Hirschkuh. Diese Hirschkuh, die da an dem Horizont gesehen wird. Der Jesus, der in diesem Psalm in den tiefsten Leiden gesehen wird, die wir [00:51:05] uns vorstellen können. Aber der erste Vers oder die ersten beiden Verse geben uns ja oft wie so eine Überschrift über den Psalm an. Der Jesus geht hier in die tiefste Nacht, aber nach der Nacht kam ein Morgen, kam diese Morgenröte, wo er als das Opfertier den Tag sehen würde. Wie eine, wir denken daran, dass die Psalmen uns die Empfindungen des Herrn Jesus zeigen, wie eine Ermunterung, die Gott seinem Knecht, seinem Diener gegeben hat, als er in den tiefsten Leiden war, dass es eine vor ihm liegende Freude geben würde. Das ist nach der Nacht. Und diese Nacht, die hier beschrieben wird, ich rufe am Tag und du antwortest nicht und bei Nacht, mir wird keine Ruhe. Ein Tag der Ewigkeit, diese Nacht. Dass nach dieser Nacht ein Tag anbrechen würde, auch für den Herrn Jesus. [00:52:04] Wenn der Jesus hier sagt, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöns, dann sehen wir, das hat bis heute kein Mensch, kein einziger erlebt außer Christus. Dieses Verlassen sein von Gott kennt auch in diesem Sinn kein

Ungläubiger bis heute. Sie sind im Hades, aber sie sind noch nicht an dem Ort, den die Schrift die äußerste Finsternis nennt. Das ist wirklich ewiges Alleinsein. Wenn wir ein wenig über Golgatha nachdenken und speziell jetzt über diese drei Stunden, dann lernen wir, wie schrecklich die Hölle sein muss. Die Hölle heißt ewig getrennt von Gott, ewig ohne Gott, ewig einsam in der äußersten Finsternis, ewig ohne jede Bewegung, ewig nur zu wissen, es wird kein Ende geben für [00:53:05] dieses schreckliche Alleinsein. Der Jesus hat am Kreuz von Golgatha, hat er in diesen drei Stunden diese Einsamkeit ganz allein empfunden. Er war allein in dem Gericht Gottes. Es ist auffallend, dass der Ruf von dem Herrn Jesus nicht am Anfang und nicht in der Mitte, sondern am Ende dieser drei Stunden steht. Damit wir ja nicht auf die Idee kommen, dass der Jesus unter diesem Gericht zusammengebrochen wäre. Nein, er hat dieses ganze Gericht Gottes, deiner und meiner Sünde wegen, bis zum Ende erduldet. Aber damit wir eine Ahnung haben, was das bedeutet hat für ihn, deshalb wird uns dieser Ruf gezeigt. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Das erste Mal in seinem Leben spricht der Jesus nicht von dem Vater und nicht zu dem Vater, sondern von [00:54:02] Gott. Er tut das ein zweites Mal Maria gegenüber, aber hier am Kreuz. Am Anfang hat er zu dem Vater gebetet. Vater, vergib ihnen. Am Ende, der siebte Ausspruch des Herrn am Kreuz, ist Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist. Aber der mittlere dieser sieben Aussprüche ist dieser hier. Da spricht er zu Gott, weil dort Gott nicht als Vater, sondern in seiner ganzen Heiligkeit, in seiner ganzen Größe und Herrlichkeit den Jesus verlassen musste. Es blieb mein Gott. Das Vertrauen des Herrn Jesus auf seinen Gott wurde nicht in irgendeiner Weise geschmälert, aber es war Gott, der dort mit ihm unserer Sünden wegen abrechnen musste. Und die Not erahnen wir ein wenig, wenn wir daran denken, dass der Jesus das zweimal gesagt hat. Ich weiß nicht, ob der Jesus, außer wenn er Petrus anspricht und Martha anspricht, jedenfalls nicht Gott gegenüber, zweimal diesen Namen ruft. Vater oder [00:55:07] Gott. Das einzige Mal hier. Es zeugt von der Tragweite, von der Schrecklichkeit dieses Momentes.

Warum hast du mich verlassen? Was steckt in diesem Wort verlassen? Derjenige, der vor Grundlegung der Zeit in Gemeinschaft mit seinem Vater war, der diese Gemeinschaft genossen hat während seines ganzen Lebens, muss hier sagen, warum hast du mich verlassen? Diese ersten fünf, sechs Verse unseres Psalmes haben eigentlich diese Überschrift Christus allein. Da können wir nur staunend zuschauen, wie der Herr Jesus uns Empfindungen offenbart von diesem Moment größter Schrecklichkeit. In den nachfolgenden Versen wird dann auch gezeigt, wie er empfunden hat, dass er anders behandelt [00:56:03] worden ist, als die Gläubigen im Alten Testament. Dass er anders behandelt worden ist, als der Überrest einmal behandelt werden wird und zwar von seinem Gott. Ich bin ein Wurm. Die Väter, sie haben auf dich vertraut. Du hast sie errettet, aber ich bin nicht wie die Väter. Obwohl er der Einzige war, der treu gelebt hat, der nichts anderes getan hat, als Gott zu verherrlichen, war er derjenige, der eben nicht dadurch, dass er so treu war, dieses Gericht gemildert hat. Wenn ihr an das Passa denkt, das durfte nicht gekocht werden, auch nicht roh gegessen werden. Da musste das ganz, die ganze Schärfe des Feuers musste auf dieses Passalam kommen. Der Jesus, er hat das erlebt. Wenn ihr die Verse 15 und folgende anschaut, dann seht ihr, und das ist sehr erstaunlich, dass dort gezeigt wird, dass der Jesus gekreuzigt wurde. Das war eine total unbekannte Art der [00:57:07] Hinrichtung zu dieser Zeit in Israel. Wie Wasser bin ich hingeschüttet, alle meine Gebeine haben sich zertrennt. Das ist das Erleben von solchen, die gekreuzigt werden. Die erleben, wie sich die Beine geradezu zertrennen. Wachs geworden das Herz, das Herz, das eben durch diesen furchtbaren Akt, dass man sich zwar eine Zeit lang auf diese Nägel stützen kann, aber dann wie Wachs eben zerschmilzt dieses Herz, inmitten der Eingeweide, eben an andere Stellen dann auch weitergeht. Die Kraft vertrocknet, die Zunge, die eben, es gibt keine Flüssigkeit. Wir hören den Ausruf des Herrn, mich dürstet, der natürlich weit mehr aussagt. Dann sehen wir hier von den Übeltätern, das sind ja die Nationen, die ihn umzingelt haben. Sie haben meine Hände und

meine Füße durchgraben. Da ist der Jesus durchnagelt worden, wie durch ein Durchgraben seiner Hände. Die Gebeine könnte [00:58:09] ich zählen. So ist das Empfinden eines Gekreuzigten. Sie schauen und sehen mich an. Diese Schmach, die der Jesus da in diesen sechs Stunden an dem Kreuz erlitten hat, die war furchtbar, unfassbar.

Aber dann in Vers 22 kommt dieser Wandel in diesem Psalm. Rette mich aus dem Rachen des Löwen, ja du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel. Und da sehen wir in diesem Psalm, und das ist ganz, ganz wichtig das zu verstehen, wenn es um die sühnenden Leiden geht, des Herrn Jesus, dann folgt die Auferstehung und dann folgt Segen. Wenn es darum geht, dass Menschen auch der Überrest und der Jesus um der Gerechtigkeit willen gelitten haben, [00:59:02] dass sie also von dem Volk wegen gerechten Tuns, gerechten Handelns verfolgt und bedrängt und geschlagen werden, dann finden wir, dass die Folge ist Rache. Das sehen wir zum Teil beispielsweise in Psalm 69. Das ist eben nicht die Folge, wenn es um Sühnung geht. Wenn es um Sühnung geht, dann ist die Folge Segen für alle, die diesen Segen annehmen wollen. Und da ist der Jesus allein. Wenn es darum geht, um den Hass und die Verfolgung von Menschen, dann geht es besonders um den Überrest. Und dann rufen sie um Rache und Gott wird sie rächen. Hier sehen wir den Auferstandenen, dessen Lobgesang Vers 23 inmitten der Versammlung ist, Vers 26 inmitten der großen Versammlung, Vers 28 bis zu den Enden der Erde. Der Lobgesang, der durch den Herrn Jesus initiiert, begonnen wird, der weitet sich mehr und mehr aus. Sogar solche Vers 30, die in den Staub hinabfahren. Ungläubige [01:00:03] müssen, wir wissen das aus Philippa 2, müssen vor dem Herrn Jesus niederfallen und werden ihn anbeten. Was ist die Folge dieses Werkes des Herrn Jesus? Dass er einen Überrest hat, der ihn als Herrn und Hirten annimmt und den er durch das Tal des Todesschattens bis an das Ziel bringen wird.

Das ist Psalm 23. Wir wenden diesen Psalm zurecht auf uns an. Aber zunächst einmal bezieht er sich auf den kommenden Überrest, der durch das Werk des Herrn Jesus, ihn als Hirten, sie werden das erfassen und werden ihn als Hirten, als Herrn annehmen und werden dann von ihm, manche durch gute Tage, viele durch schlechte Tage, durch das Tal des Todesschattens bis an das Ziel gebracht. Ich greife nur einen Vers mal hier heraus. Dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. Das wird [01:01:02] dieser Überrest erleben. Dein Stecken, dieser Stecken, das ist wie so ein Knüppel, der da benutzt wird von dem Hirten. Dieser Stecken und auch der Stab, das ist so ein gerader Stab, sie trösten diesen Überrest. Wenn ihr einmal in Hesekeil 20 lesen wollt, dann seht ihr, wofür dieser Stecken benutzt worden ist oder auch benutzt werden wird von dem Herrn Jesus. In Hesekeil 20 heißt es in Vers 37, und ich werde euch unter dem Stab, da steht aber das Wort Stecken, im Hebräischen ist das ein sehr artverwandtes Wort, und ich werde euch unter dem Stab hindurchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen. Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch [01:02:06] absondern. Ich werde sie herausführen aus dem Land ihrer Fremdlingschaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Dieser Stecken wurde also benutzt, um diese Herde zu zählen. Und bei dem Zählen wird sozusagen deutlich, dass jedes einzelne Schaf, jeder einzelne des Überrestes, wird von dem Herrn Jesus betrachtet. Dieser Stecken wurde dann auch benutzt, um zu sehen, ob irgendeine Krankheit an dem Schaf ist. Das wird der Jesus tun. Er wird als dieser Hirte, wird er bei seinem Volk jeden Einzelnen sich vornehmen. Und da, wo Dinge noch in Ordnung zu bringen ist, wird er sie mit diesem Stecken auch in Ordnung bringen. Dieser Stecken, der auch benutzt wird, um vor Feinden zu beschützen. Das sehen wir hier, dass der Jesus dafür sorgen wird, dass die Feinde nicht in seinen Hof hineinkommen werden. Dieser Stecken, der auch benutzt wird, [01:03:03] wenn Gefahr droht und ein Schaf den Abhang runter will. Dann wirft der Hirte diesen Stecken und bewahrt das Schaf davor, dass es abstürzt. Das wird der Jesus einmal tun, bei dem Überrest. Das tut der Jesus auch bei uns. Erzählt uns. Er hat eine Beziehung zu jedem

Einzelnen von uns. Er sieht sich dein Leben und mein Leben an und sieht, wo Dinge nicht in Ordnung sind. Das ist etwas ganz persönlich zwischen ihm und dir, zwischen ihm und mir, wo er Dinge in meinem Leben, in deinem Leben in Ordnung bringen will. Dinge, die vielleicht nicht in Ordnung sind. Wie oft hat er uns durch einen solchen Wurf seines Stabs, dieses Steckens, und ich habe mal gelesen, dass Hirten da wirklich früher geübt waren, auf den Punkt zu treffen. Der Jesus tut das wirklich, in Vollkommenheit. Wenn er sieht, dass du auf dem Absprung bist, in eine falsche Richtung, [01:04:02] dann wird er dich davor, dem Herrn sei Dank, immer wieder zurückhalten. Wir kennen andere Fälle leider. Wir sind so störrisch, dass wir uns nichts sagen lassen wollen manchmal von dem Hirten. Aber er bemüht sich immer wieder neu um uns und wehrt die Feinde ab. Aber dann gibt es noch diesen Stab. Diesen Stab, auf den sich der Hirte stützt. Wenn er sich darauf stützt, dann zeigt er, dass alles in Ordnung ist. Diesen Frieden, den er da mit seiner Herde gibt, das wird er einmal bei dem Überrest auch tun. Dann wird er sich einfach auf diesen Stab stützen und wird zeigen, die Dinge laufen in die richtige Richtung. Mit diesem Stab geht der Hirte auch manchmal einfach zu einem Schaf und hält diesen Stab, nicht den Stecken, den Stab an das Schaf. Und wisst ihr, was der Hirte damit sagt? Ich bin bei dir. Tut er das nicht auch bei uns? Ist er [01:05:03] nicht manchmal wie mit diesem Stab und berührt uns, nur um uns zu zeigen, ich bin da. Du brauchst keine Angst zu haben. Da droht keine Gefahr, wenn er an unserer Seite steht. Künftig wird das so sein. Und dann führt er Psalm 24, die Seinen den Überrest auch in diese herrliche Zukunft, in diese Zukunft seines Reiches, wenn er versieben als der König der Herrlichkeit einziehen wird. Er ist schon einmal als der König eingezogen, Matthäus 21, aber da wurde er abgelehnt. Aber es kommt der Zeitpunkt, wenn er sein Volk, die Seinen, zu dem Haus des Herrn, Psalm 23, Vers 6, geführt haben wird. Dann wird er selbst kommen, nach Sacharja 14, Vers 6, wird auf dem Ölberg stehen, wird zu seinem Volk als Retter kommen und wird als der König einziehen. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der Herr der Herrscharen. Er ist der König der Herrlichkeit. Ja, er ist eben [01:06:05] nicht nur dieser Erniedrigte, dieser leidende Knecht, der Sühnung getan hat. Er ist der Herr der Herrscharen selbst. Er ist der ewige Gott und als solcher hat er das Recht, selbst als König einzuziehen. Für uns ist er nicht der König, für uns ist er der Herr, aber wir dürfen schon heute ihn in unsere Mitte, in unsere Herzen einziehen lassen und dürfen ihm dieses Recht geben, dass er einmal auf dieser Erde in Vollkommenheit auch ausführen wird. Ich gehe zu Psalm 40.

Psalm 40 und 41 sind der Abschluss des ersten Buches. Psalm 40 offenbart uns das Herz des Herrn Jesus. Psalm 41 offenbart uns das Herz des Menschen, speziell das Herz von Judas und dem Antichristen. Psalm 40 offenbart uns das Herz des Herrn Jesus. Es ist der Psalm, den man überschreiben [01:07:01] könnte, wenn man Psalm 22 sagen möchte, das Sündopfer, Psalm 69 das Schuldopfer, Psalm 40 das Brandopfer. Der Jesus, der sein Leben freiwillig hingegeben hat. Er konnte sagen, an Schlacht und Speisopfern versieben, hattest du kein Wohlgefallen. Gott hatte sie doch angeordnet. Ja, aber diese Schlachtopfer, das sind die Friedensopfer, diese Speisopfer, die konnten noch keine Sünde hinweg tun. Brand- und Sündopfer hatte er auch nicht gefordert, denn auch diese Opfer waren nur ein Hinweis auf die Sünde, aber waren nicht in der Lage, eine Sünde wegzutun, waren nicht in der Lage, Gott vollkommen zu verherrlichen. Ihr seht, hier haben wir alle Opfer aus dem dritten Buch Mose. Nein, er hat etwas anderes getan. Ohren hast du mir bereitet. Ohren hast du mir gegraben. Wir wissen, dass in Hebräer 10 dieser Vers angeführt wird und dort die Septuaginta zitiert wird und [01:08:04] es dann heißt, einen Leib hast du mir bereitet. Auch das ist wahr. In Hebräer 10 geht es darum, dass der Jesus als Mensch gekommen ist. Aber hier in Psalm 40 wird uns etwas anderes gezeigt. Das Ohr ist das Kennzeichen des gehorsamen Knechtes. Und der Jesus ist gekommen als der gehorsame Knecht, Psalm 16, der sein Vertrauen auf Gott gesetzt hat und der als dieser Knecht an das Kreuz gegangen ist, um Gott vollkommen zu verherrlichen. Ihm ist ein Ohr gegraben worden, als er auf diese Erde kam. Das ist das Kennzeichen seiner Person, Ohren.

Zweitens, Jesaja 50, der Jesus hat sich das Ohr öffnen lassen jeden Morgen. Der Jesus ist nicht nur als der gehorsame Knecht gekommen, er hat ein Leben geführt im Gehorsam. Und dann drittens [01:09:02] finden wir in 2. Mose 21, es ist das Ohr des Herrn Jesus, was mit der Prämie durchbohrt wurde. Der Jesus ist an das Kreuz von Golgatha gegangen, aus freiwilligem Gehorsam. Diese drei Stellen gehören zusammen. Sie zeigen nicht dasselbe, aber sie zeigen, dass das Leben des Herrn Jesus von seinem Kommen bis zu seinem Tod von diesem Gehorsam durch das Ohr, sozusagen symbolisiert, gekennzeichnet war. Da sprach ich, siehe ich komme, in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Gott wollte diese Opfer nicht als solche, sondern Gott wollte einen Weg schaffen, bei dem es die Möglichkeit gibt, dass Gott verherrlicht wird und dass er mit Freude auf Menschen schauen kann. Und da hat der Jesus gesagt, siehe ich komme. Da ist er freiwillig auf diese Erde gekommen. In der Rolle des Buches, in dem Ratschluss Gottes steht von mir geschrieben, dein Wohlgefallen zu tun, das ist Brandopfer, dein Wohlgefallen zu tun, und zwar nicht nur im Leben, [01:10:02] sondern besonders im Sterben, ist meine Lust und dein Gesetz ist im Inneren meines Herzens. Seht ihr, da wird das Herz des Herrn Jesus offenbart. Sein Inneres war gekennzeichnet durch das Wort Gottes, durch das, was Gott dem Menschen gezeigt hat, was das Herz Gottes sozusagen offenbarte, das war in dem Herz des Herrn Jesus. Und so hat er die Gerechtigkeit vers 10 in der großen Versammlung verkündet. Siehe, meine Lippen hemmte ich nicht. Der Herr Jesus hat nichts anderes als diese praktische Gerechtigkeit getan. Der Jesus hat nichts anderes als Gott verherrlicht in seinem Leben, um dann am Kreuz von Golgatha zu sterben. Auch hier finden wir wieder die Not, die den Herrn Jesus und nicht nur den Herrn Jesus, sondern dann auch den Überrest treffen wird. Vers 14, lass dir gefallen, Herr, mich zu erretten. Herr, eile zu meiner Hilfe. Interessant, dass dieser Vers auch noch einmal vorkommt, Psalm 70. In Psalm 70 als Antwort auf Psalm 69, die Leiden des Herrn [01:11:08] Jesus, wird dann in Psalm 70 dieser Vers, um zu zeigen, dass es eine Antwort auf die Leiden Gottes, auf die Leiden des Herrn Jesus gibt und dass Gott ihn deshalb aus den Toten auferweckt hat. Hier noch ein Wort zu Vers 13, denn Übel bis zur Unzahl haben mich umgeben. Meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, dass ich nicht sehen kann. Zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes und mein Herz hat mich verlassen. Der Jesus hatte keine Ungerechtigkeiten. Der Jesus hatte keine Übeltaten. Er hatte nichts, was irgendwie an bösem oder auch nur an irgendeiner Art von Makel auf ihm war. Das ist der Überrest, der das in Wahrheit sagen wird. Aber der Jesus hat sich eins gemacht mit diesem Überrest. Der Jesus hat diese Taten, diese Ungerechtigkeiten hat er auf sich genommen.

[01:12:05] Zunächst hat er sich eins gemacht mit dem Überrest schon während seines Lebens und dann hat er diese Dinge auf sich genommen, als er an dem Kreuz von Golgatha dann gestorben ist. Damit bin ich bei Psalm 45. Psalm 45 zeigt uns den König. Ich habe schon gesagt, dass der Herr Jesus in Psalm 2 auch als König vorgestellt wird. Aber in Psalm 2 wird er als König vorgestellt von Seiten Gottes. Hier ist es der Überrest, der ihn als diesen König besingt. Psalm 44, wo dieser Überrest nach Rettung ruft. Sie sind in Not und brauchen Rettung. Und dann kommt diese Rettung nicht. Aber dann kommt ein Blickwechsel in ihrem Leben. Der Blickwechsel zu dem Retter. Und dann, als sie diesen Retter in Psalm 45 sehen, finden wir dann, dass die Rettung in Psalm 46 kommt. Und die Psalmen 47 und 48 zeigen [01:13:02] uns, dass sie dann über diese Rettung jubeln. Das ist ein ganz wichtiger Fortlauf. Auch so ist das in unserem Leben. Wenn wir in Not sind, dann müssen wir uns erst einmal über diese Not in unserem Herzen, in unseren Gedanken erheben und nicht nur nach Rettung rufen, sondern zu dem Retter Ausschau halten. Wir haben uns gestern mit den jungen Leuten unterhalten über Römer 7. Das ist genau der gleiche Gedanke. Da bist du als Mensch in diesem Strudel, in diesem Kreislauf der Sünde. Und erst wenn du den Blick zu dem Retter wendest, wer wird mich retten? Nicht, wie werde ich gerettet oder werde ich gerettet, sondern wer wird mich retten? Erst wenn der Blick zu dem Retter gerichtet wird, dann kann auch danach die Rettung

kommen. Denn erstens ist der Retter größer und zweitens möchte Gott uns immer wieder auf den Herrn Jesus hinweisen, von dem die Rettung kommt. [01:14:01] Und dann schenkt er sie uns. Dieser Retter nach Schuschanim, die Fußnussnote, sagt uns die Lilien.

Das ist wunderbar. Ich kann jetzt nicht nochmal Hohelied 2 aufschlagen. Vers 1 und 2 finden wir da diese Lilien. Diese Lilien sind kein Bild von dem Herrn Jesus. Sie sind ein Bild von dem Gläubigen Überrest. Und der Herr Jesus möchte oder Gott zeigt uns, dass er seinen Retter mit anderen verbindet. In Hohelied ist das diese Lilien, die da unter den Dornen sind. Da gibt es in künftigen Tagen viel ungläubiges Volk. Aber inmitten dieser Dornen, da sind diese Lilien. Und der Herr Jesus, er möchte der Retter sein. Für wen? Für diese Lilien, für diese Gläubigen. Und das möchte er auch heute sein. Und dann, wenn wir zu solchen Lilien gehören dürfen, dann können wir einen solchen Maskil singen. Eine solche Unterweisung, wie wir einander zurufen dürfen. Ein [01:15:02] solches Lied der Lieblichkeiten. So wird tatsächlich der Überrest den Herrn Jesus besingen. Das sehen wir in Jesaja 33, wo über diesen Überrest in Vers 17 gesagt wird. Jesaja 33 Vers 17. Deine Augen werden den König schauen, in seiner Schönheit sehen, werden sie ein weithin offenes Land. Sie werden den König in seiner Schönheit und der Schönheit seines Reiches bewundern dürfen. Es weilt mein Herz von gutem Wort. Ich sage meine Gedichte dem König. Dieser Überrest wird nicht schweigen können, wenn sie über den Retter sprechen. Ob wir schweigen können? Ob wir am Sonntagmorgen, wenn wir so zusammen sind, um an den Tod des Herrn Jesus zu denken, ob wir dann schweigen können? Dieser Überrest wird nicht schweigen können. Ihr Herz ist voll an Lob für [01:16:03] den Retter. Darf nicht unser Herz auch voll sein an Lob für den Herrn Jesus? Und was uns Brüder, das betrifft uns alle. Ihr als Schwestern, euch wird gesagt, dass ihr in den Versammlungen schweigen sollt. Ihr könnt das nicht aussprechen. Aber wir als Brüder dürfen das auch aussprechen. Und gibt es eigentlich irgendetwas, was uns hindert, das zu tun? Wenn unser Herz voll ist von diesem Herrn Jesus Christus, von dieser Schönheit unseres Retters, dann können wir doch nicht mehr schweigen. Bitte, ich weiß, dass es nicht jedem gleich leicht fällt, vor anderen ein solches Gebet auszusprechen. Aber wer ein volles Herz hat von der Liebe und Herrlichkeit und Schönheit des Herrn Jesus, ich meine, der kann nicht auf Dauer schweigen über diese Person. Ja, der Psalmist war sich [01:17:03] bewusst, dass seine Zunge der Griffel eines fertigen Schreibers war. Er war wirklich inspiriert. So wird der Überrest einmal sprechen. Du bist schöner als die Menschengötter. Holzseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen. Ja, das mussten einmal auch Menschen im Neuen Testament, als der Jesus gerade anfang zu reden, als er da in dem Tempel oder in der Synagoge saß, da sagten sie, solche Worte haben wir noch nie gehört. Solche Worte voller Gnade, kann man in Lukas 4 nachlesen. Holzseligkeit, Güte ist ausgegossen über deine Lippen. Der Herr Jesus hat Worte voller Gnade, voller Güte damals gehabt. Er wird sie auch künftig haben, jedenfalls für die seinen, für seinen Überrest. Ja, es ist wahr, er wird in dieses Reich nur einführen können mithilfe des Schwertes. Er wird, wie wir in Offenbarung 19 gesehen haben, mit seinem Schwert regieren und Gericht üben, aber für die seinen [01:18:04] wird er voller Liebe und Gnade sein. Seine Person wird immer verbunden sein, Vers 9, mit Myrrhe und Aloj und Cassia, mit Leiden, mit Herrlichkeit, mit Wohlgeruch für seinen Gott und Vater. Das ist und bleibt das Kennzeichen seiner Person. Aber wie gewaltig, Vers 12, der König wird deine Schönheit, die Schönheit der Braut, da natürlich der irdischen Braut, begehren. Der König sucht die seinen. Er hat ein Verlangen nach seinem Überrest. Er wird diesen Überrest als seine Braut sehen und annehmen. Er hat ein noch größeres Verlangen nach uns heute. Er liebt uns. Er ist voller Liebe, in Ewigkeit für uns. Ob wir eine Antwort geben auf diese seine Liebe? Ich gehe weiter zu Psalm 102. Psalm 102, [01:19:14] von dem Bruder Dabi gesagt hat, geschrieben hat, dass es vielleicht der bemerkenswerteste, interessanteste Psalm überhaupt ist. Es ist ein Psalm, wo der Psalmist, wo der Herr Jesus den Tod vor Augen hat. In Johannes 17 betet der Jesus und hat die Herrlichkeit vor Augen. Im Psalm 102 betet der Jesus und hat den Tod vor Augen. Im Psalm 102 finden wir den

Herrn Jesus nicht am Kreuz. Wir haben hier vorempfindende Leiden des Herrn Jesus, besonders in Gethsemane. Herr, höre mein Gebet, lass zu dir kommen mein Schreien. Erinnerst uns an Hebräer 5, Vers 7, wo wir sehen, dass der Jesus mit Geschrei und Tränen vor Gott gekommen ist. Das ist besonders Gethsemane, [01:20:01] wo er in ringendem Kampf war. Das ist wirklich das Gebet eines Elenden, wenn er verschmachtet. Der Jesus, der in diesem Moment wusste, was auf ihn zukommen würde. Er wusste, was diese drei Stunden der Finsternis für ihn waren. Er ist noch nicht durch sie hindurch gegangen, aber er wusste, was das für eine schreckliche Sache ist, von Gott verlassen zu werden. Das stand vor ihm, gerade in Gethsemane. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tag meiner Bedrängnis. Neige zu mir dein Ohr an dem Tag, da ich rufe, er höre mich eilend. Der Jesus spricht davon, dass er wie ein Pelikan der Wüste, der Pelikan ein Wassertier, was da in der Wüste ist, versieben. Eine Eule, die normalerweise nicht in den Einöden zu finden ist. So wird es dem Überrest tatsächlich auch einmal gehen, wenn er dort in die Wüste geführt wird von Gott, um dort gereinigt zu werden. Wenn er in die Wüste fliehen muss, nach Offenbarung 12, um dort verborgen zu werden. Der Jesus war wie ein einsamer Vogel auf [01:21:06] dem Dach. Diese Vögel, die eigentlich immer in einer großen Gruppe sind, da war der Jesus ganz allein. Er, der das Brot des Lebens ist, muss hier in Vers 10 Asche essen wie Brot. Das war seine Nahrung, gewissermaßen symbolisch dargestellt. Dieses Elend, was durch diese Asche, dieses Fasten da vorgestellt wird. Vers 11 in der Mitte, du hast mich empor gehoben und hast mich hingeworfen. Ja, das muss besonders schmerzhaft für den Herrn Jesus gewesen sein. Gerade empor gehoben, als er dort nach Jerusalem einging, Matthäus 21, und sogar Lob ihm entgegen kam. Hosanna von Menschen, die die Strecke da mit Palmenzweigen und so weiter verschönert haben und vor ihm niedergefallen sind. Und wenige Tage später ruft er die Menge in derselben Stadt kreuzige, kreuzige ihn. Empor [01:22:07] gehoben und dann hinunter geworfen. Das hat der Jesus erlebt, gerade als Messias. Wenn wir an Vers 24 denken. Er hat meine Kraft gebeugt auf dem Weg, hat verkürzt meine Tage. Ich sprach mein Gott nämlich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Mose spricht im Psalm 90 von 70 oder 80 Jahren. Der Jesus ist keine 35 Jahre alt geworden. Die meisten von uns hier heute sind älter als das. Der Jesus ist in der vollen Kraft seines Lebens, hat in diesem Bild Gott ihn hinweggenommen. Vielleicht dreieinhalb Jahre war der Jesus und da musste er sterben. Das war kein Alter und da hat Gott sein Leben beendet. Der Jesus hat es natürlich freiwillig in den Tod gegeben, aber hier wird das [01:23:01] so dargestellt. Deshalb auch die Antwort. Der, der bereit war, in dieser kurzen Zeit, nach dieser kurzen Zeit sein Leben hinzugeben für andere. Von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre. Du hast einst die Erde gegründet. Er ist das, der die Erde gegründet hat und die Himmel sind deiner Hände Werk. Derjenige, der zu einem Anfang die Erde geschaffen hat, der dieser Erde auch ein Ende bereiten wird, indem er sie verwandeln wird. Er ist derjenige, der von seiner Zeit nicht begrenzt werden kann, durch diesen Zeitraum, so gewaltig groß er ist. Er war davor und er wird danach da sein. Seine Tage sind in Ewigkeit. Das ist die Antwort Gottes auf diese Leiden dieses Knechtes, der bereit war zu sterben. Und das wird uns ja in Hebräer 1 auch angeführt, um zu zeigen, dass der Jesus erhaben ist über die Engel. Ein kurzes Wort zu Vers 29. Die Söhne deiner Knechte [01:24:01] werden wohnen und ihre Nachkommen werden vor dir feststehen. Wenn ihr euch den letzten Vers vom Psalm 22 und Psalm 69 anschaut, werdet ihr feststellen, dass immer bei diesen drei Leidenspsalmen am Schluss auf einmal von einem Samen die Rede ist, von Nachkommen, die vor dem Herrn Jesus niederfallen werden, die verbunden sein werden mit dem Herrn Jesus zu seiner Verherrlichung. Gott gibt eine Antwort auf diese Leiden, übrigens auch in unserem Leben. Aber bei Christus in ganz besonderer Weise, wenn er gelitten hat, wenn es so aussah, als ob er der Einzige wäre, dann schenkt Gott eine reiche Nachkommenschaft, die ihm dienen wird. Nachkommen, die feststehen werden. Dann ganz kurz noch zum Schluss Psalm 110. Es gibt zwei Psalmen, habe ich glaube ich am Freitag schon gesagt, die reine Prophetie sind, die keine Erfahrungen des Psalmisten ausdrücken. Psalm 22, darüber haben wir uns unterhalten, Psalm 110. Der Herr sprach zu meinem

Herrn, sagt David. Der Herr, Yahweh, Jehova, sprach [01:25:07] zu meinem Herrn. Zwei verschiedene Personen und doch eins. Setze dich zu meiner Rechten. Er wird deutlich, derjenige der sich setzt, der ist der Herr. Wenn ihr andere Stellen in den Propheten nachschlagt, werdet ihr sehen, dass dieser Herr Adonai, dass der mit dem Herrn der Herrscharen, Jehova, Yahweh der Herrscharen gleichgesetzt wird. Zum Beispiel Jesaja 6. Und dieser Herr soll sich setzen. Das ist der Herr Jesus. Das ist derjenige, der als Mensch gelitten hat, der also erhöht wird hier, aber der zugleich Gott selbst ist. Jehova, Yahweh der Herrscharen und er soll sich setzen zur Rechten Gottes. Das kann nicht gemeint sein in Bezug auf die Vergangenheit. Die Vergangenheit, meine ich, bevor der Jesus gestorben ist, denn da wurde gar nicht diese Personen der Gottheit [01:26:06] unterschieden. Warum sollte Gott da zu Gott sagen, setze dich zu meiner Rechten? Nein, da muss etwas vorgefallen sein davor und das ist, dass dieser Herr Mensch geworden ist und dann als Mensch aufgefahren ist in den Himmel und dann diesen Ehrenplatz zur Rechten Gottes bekommt. Er, der er selber Gott ist. Und wisst ihr, das Besondere daran ist, dass der Jesus hier eben auf einem Thron sitzt, der nicht der Regierungsthron auf der Erde ist, sondern der der Thron im Himmel ist. Das ist der Thron des Vaters, von dem wir in Offenbarung 3, ich glaube fast 21 lesen. Auf diesem Thron, wo der Jesus sitzt, bis Gott ihm diese Erde als Erbteil sichtbar geben wird. Das ist die Zeit, wo der Jesus jetzt sitzt. Das, was jetzt wahr ist. Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße. Der Herr Jesus wird einmal auf [01:27:01] dieser Erde regieren, aber er hat schon jetzt diesen Ehrenplatz zur Rechten Gottes. Dann, wenn er diesen Ehrenplatz auch auf dieser Erde ausüben wird, dann wird der Stab seiner Macht aus Zion gesendet. Dann wird der Herr dafür sorgen, Yahweh, wie es hier heißt, wird dafür sorgen, dass dieser Stab der Macht des Herrn Jesus aus Jerusalem herauskommt. Und dann wird er ein Volk haben voller Willigkeit. In heiliger Pracht aus dem Schoß der Morgenröte wird dir der Tau deiner Jugend kommen. Da seht ihr die Morgenröte wieder. Da beginnt für den Herrn Jesus, was diese Erde betrifft, dieser Tag, diese Morgenröte, wo es dann Jugend geben wird, wo es solche geben wird, die den Herrn Jesus als Retter angenommen haben und die wie aus seiner Jugend, aus dem Tau seiner Jugend hervorkommend sein Volk bilden werden. Dann wird der Herr Jesus aber nicht nur König sein. [01:28:05] Zacharja 6 sagt uns, dass er Priester sein wird auf seinem Thron. Das sehen wir hier. Geschworen hat der Herr und es wird ihn nicht reuen, du bist Priester in Ewigkeit, nach der Weise Melchisedeks. Der Jesus wird nicht nur als Herr, er wird nicht nur als König auf dieser Erde sein, sondern er wird dieser König Priester sein, der wie Melchisedek 1. Mose 14 Segen bringen wird für die Menschen, Brot und Wein, Nahrung und jede Segnung wird durch ihn bereitet werden. Dann wird der Herr Jesus die Feinde zerschmettern, besonders wahrscheinlich Russland, dieses Haupt über ein großes Land. Und diese Herrlichkeit des Psalm endet dann, auf dem Weg wird er trinken aus dem Bach, darum wird er das Haupt erheben. Es ist nicht ganz klar, ob wir das beziehen wollen, auf die Vergangenheit oder auf die Zukunft. Es ist letztlich für beides wahr. Der Jesus wird [01:29:05] so verherrlicht, weil er als der Mensch, als der abhängige Mensch aus dem Bach, aus dem Wort Gottes getrunken hat und weil er gehorsam war seinem Gott gegenüber. Aber es ist auch wahr, dass der Jesus seine Regierung hier auf dieser Erde ausüben wird, genau nach den Gedanken Gottes. Auch dann wird er alles, was er tun wird, aus diesem Wasser des Wortes Gottes, der Gedanken Gottes schöpfen. Wie großartig, dass derjenige, der so gelitten hat, dass er so verherrlicht wird. Und wie schön, dass uns auch in den Psalmen schon gezeigt wird, dass dieser niedrige, dieser erniedrigte Mensch so verherrlicht ist. Wir dürfen ihn heute schon so sehen. Wir dürfen ihn heute schon so bewundern und dürfen vor ihm niederfallen, als dem Herrn des Himmels und der Erde, als dem, der gestorben ist [01:30:02] und jetzt verherrlicht, zur Rechten Gottes ist. Ihm und ihm allein gehört unsere Ehre.